

und zum Theil in acht kleinen, sächsischen Waldhäusern und Köhlerhütten auf dem Tugel am Fastenberge sich einfanden und von hier aus ihr flehendliches Bitten an den Churfürsten Johann Georg I. richteten und schon unterm 23. Februar die Erlaubniß zur Begründung einer Stadt erhielten.“

Aber wie soll der Chronist von Großenhain und der Umgegend sein Werk beginnen? Es ist ein bekanntes, geistreiches Wort, daß die Geschichte da anfange, wo die Sage aufhört; aber es ist nur eben gar nicht leicht, den Anfang der wirklichen Geschichte zu entdecken und sie auch in ihrem Fortgange von allem Sagenhaften zu läutern; gelingt es aber, so erndtet man wohl auch sehr wenig Dank, daß man manche alte liebgewonnene und für volle Wahrheit gehaltene Sage in das Gebiet des gänzlich Unbegründeten und Unwahrscheinlichen verweisen muß.

Ein großes Rundgemälde entfaltet sich vor uns, wenn wir auf dem an die Stadt Hain grenzenden Hügel, welcher, wie so oft der Hügel in flachen Gegenden, den unverdienten Namen eines „Berges“, und zwar seit 1608 ob eines dort vereitelten Versuchs, Kupfererz zu Tage zu fördern, des Kupferbergs führt, eine Umschau halten. Sie führt nach Osten hin zu den Oberlausitzer Grenzbergen, nach Süden über das Elbthal hinüber und hinauf bis ins Erzgebirge, nach Westen weit an der Elbe rechts und links bis hinab nach Mühlberg und dem Colmberg, wogegen nach Norden die nahen Schradenwäldungen den Horizont begrenzen.

Schaut man nun da vor sich die so freundliche, betriebsame Fabrikstadt, von Dörfern und Gärten umflossen, und weiterhin Dörfer und wieder Dörfer und so viele fruchtreiche Fluren, da gewinnt der Anblick des Ganzen auch für den Fremden, dessen Auge an Schöneres gewöhnt ist, eine höhere Theilnahme, wenn er weiß oder erfährt, daß er hier auf Orte und Flächen schaue, deren erster Anbau der deutschen Urgeschichte angehört.

Es bedarf nur weniger Einbildungskraft, um sich hier eine Vorzeit zu denken, wo die nach Süden und Osten hin noch stehenden und einzelne Dörfer einschließenden Wäldungen diese ganze Gegend bis hinab an die Elbe überzogen. Dieß war vor 2000 Jahren der Fall. Wie dann aber überhaupt von